Telegraphische Nachrichten.

Wien, 25. Jan. Zu Ehren des Ministers v. Giers fand heute ein Diner beim Kaiser statt.

Paris, 25. Jan. Der auf heute abend anberaumt gewesene Ministerrath ist auf morgen vormittag verschoben worden. Der von der Kommission der Deputirtenkammer zum Berichterstatter erwählte Deputirte Marcou hat den von der Kommission gegen die Mitglieder früherer französischer Herrscherfamilien gefaßten Beschluß dem Ministerpräsidenten Duclerc mitgetheilt und denselben zugleich benachrichtigt, daß die Kommission morgen nachmittag 1 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten werde falls die Regierung geneigt sein sollte vor der Kommission Erklärungen abzugeben.

Bukarest, 25. Jan. Der Senat und die Kammer haben die erste Lesung des Verfassungsrevisions-Antrags beendet. Außer der Abänderung der bereits gemeldeten Artikel wurden mehrere Amendements genehmigt, durch welche auch noch einige andere Verfassungsartikel abgeändert werden, insbesondere wird in einem Artikel die Aufhebung der Nationalgarde verlangt, nach einem anderen sollen Preßvergehen niemals zur Präventivhaft führen und stets vor die Geschworenen verwiesen werden.

Washington, 25. Jan. Das Repräsentantenhaus begann heute die Berathung über die Tarifvorlage.

Deutsches Reich.

• **Berlin,** 25. Jan. Die städtischen Behörden von Berlin hatten anläßlich des Ablebens des Prinzen Karl an Se. Maj. den Kaiser ein Beileidsschreiben gerichtet, auf welches folgende Antwort ergangen ist:

„Es ist eine traurige Veranlassung, welche den Magistrat und die Stadtverordneten in liebevoller Anhänglichkeit bewogen hat, Mir mit Ihrer Zuschrift vom 22. d. M. Sich zu nahen; das darin bekundete Mitgefühl mit Meinem Schmerze um den Verlust Meines Mir noch verbliebenen einzigen Bruders und treuen Gefährten Meines Lebens hat durch seinen herzlichen Ausdruck Mir besonders wohlgethan. Meinen innigsten Dank spreche ich den Vertretern Meiner Haupt- und Residenzstadt für ihre Theilnahme aus.

Berlin, den 24. Januar 1883. gez. Wilhelm.

An den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin."

Dem Vize-Ober-Ceremonienmeister und Hofmarschall des Kronprinzen, Grafen zu Eulenburg, welcher bekanntlich jetzt seine Funktionen niederlegt, ist das Prädikat Excellenz verliehen und der Schloßhauptmann v. Normann ist zum Hofmarschall des Kronprinzen mit dem Dienstantritt vom 1. Febr. d. J. ab ernannt. Die Veränderungen erhalten ihren Abschluß durch die Berufung des Oberstlieutenants v. Sommerfeld an die Stelle des Herrn v. Normann. Herr v. Normann erhielt bei seinem Ausscheiden aus den bisherigen Funktionen von der Kronprinzessin ein von dieser gemaltes Bild. — Anläßlich der Silberfeier des kronprinzlichen Paares sind zahlreichen Angehörigen und Bediensteten der kronprinzlichen Hofhaltung Orden- und sonstige Auszeichnungen verliehen worden.

* **Berlin,** 25. Jan. Bei der Einschränkung, welche das Silberfest des kronprinzlichen Paares durch den unerwarteten Todesfall erlitt, hat der Aufsan der Geschenke einen rein privaten Charakter behalten, dieselben sind, wie bereits erwähnt, im kronprinzlichen Palais aufgestellt. Den Mittelpunkt des Saales nimmt ein von den Majestäten geschenktes Silberservice ein. Ringsherum eine schier unabsehbare Fülle von Silber, Bronze, Kunstmöbeln, von Gemälden und plastischen Arbeiten. Weitaus das Fesselndste ist die Büste der Frau Kronprinzessin von Reinhold Begas, das Geschenk der hohen Frau an ihren Gemahl. Die Büste ist in Marmor von zartesten gelblichen Ton ausgeführt, der Kopf ist leicht nach links gewendet, ein Lorbeerkranz schmiegt sich an den Scheitel, ein Spitzentuch umhüllt den unteren Abschluß. Unter den Geschenken des Kronprinzen an die hohe Gemahlin bemerkten wir Kunstalterthümer verschiedener Art, ein lebensgroßes Porträt eines Feldherrn des siebzehnten Jahrhunderts, eine italienische Schmuckkassette aus dem fünfzehnten Jahrhundert, ferner in neuer Arbeit einen goldenen Halsschmuck aus großen durchbrochenen Gliedern. Von dem Großherzog und der Großherzogin von Baden ist eine Wanduhr eingesandt, in reichem Barockstil geschnitzt, vergoldet und mit spielenden Genien bemalt. Von der Königin von England die Büste der hohen Frau, meisterhaft in weißem Marmor ausgeführt. Von dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen eine in Bronze gearbeitete Nachbildung der Reiterstatue des Colleoni in Venedig, von den jungen drei Prinzessinnen die Reiterstatue der Jungfrau von Orleans, von dem königlichen Paare von Belgien eine in Silber getriebene Jardinière in reichstem Renaissancestil, von dem Prinzen Georg ein Pokal in Silber getrieben und vergoldet, ein Meisterstück deutscher Arbeit des 16. Jahrhunderts; vom Prinzen Friedrich Karl seine Büste in Bronze in Husarentracht; von dem Fürstenhause von Anhalt eine Kopie des Portraits des großen Kurfürsten, ein Kniestück, welches sich in der Sammlung des gothaischen Hauses zu Wörlitz befindet und eines der interessantesten jugendlichen Portraits des großen Stammherrn unseres Fürstenhauses ist. Außerdem noch eine solche Menge von Geschenken, daß es nicht möglich ist, sie sämmtlich zu erwähnen.

* Die Kommission zur Vorberathung des Entwurfs betr. die Abänderung des Militärpensionsgesetzes hat den Art. 1, welcher lautet: „Die Pension beträgt, wenn eine Verabschiedung nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, 12/100 und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1/100 des pensionsfähigen Diensteinkommens," in zweiter Lesung mit 8 gegen 3 Stimmen und dann das ganze Gesetz angenommen.

* In der polnischen Reichstagsfraktion sind Differenzen zu Tage getreten, die zum Austritt von zwei Mitgliedern aus der Fraktion geführt haben. Der „Goniec Wielk." theilt darüber folgendes mit: In der polnischen Reichstagsfraktion hatte der Abgeordnete v. Czarlinski einen Antrag in betreff der Gleichberechtigung der polnischen Sprache vor Gericht in allen früheren polnischen Landestheilen ausgearbeitet; es sollte damach das Gesetz über die Gerichtsorganisation vom Jahre 1876 entsprechend abgeändert werden. Dieser Antrag war bereits fast einstimmig angenommen worden; am vorigen Freitag aber soll nun in der Fraktion mit geringer Majorität ein Beschluß gefaßt worden sein, welcher der eventuellen Ablehnung des Antrages gleicht (nach dem „Dziennik" wurde beschlossen, die Stellung des Antrages bis zur Beendigung der Debatten über diese Angelegenheit in der Landtagsfraktion „zu vertagen"). Infolgedessen ist nun der Abg. v. Czarlinski und mit ihm auch der Abg. v. Kurnatowski aus der Fraktion ausgeschieden und wollen ihre Mandate niederlegen. In den polnischen Kreisen macht diese Angelegenheit großes Aufsehen, da das Ausscheiden aus der polnischen Fraktion einem Durchbrechen des Grundsatzes der Solidarität der polnischen Abgeordneten gleichkommt.

Halle, den 26. Januar.

— Wie wir schon früher mittheilten, wird seitens der städtischen Behörden geplant, die Funktionen eines Leiters der Gas-Anstalten und des Wasserwerks demnächst in der Person eines technischen Dirigenten zu vereinigen. Der Kontrakt des Herrn Gasdirektor Schröder läuft bekanntlich mit dem 1. Juli d. J. ab. Zur weiteren Behandlung der Sache wird eine gemischte Kommission eingesetzt werden und eine bezügliche Vorlage steht bereits auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

— Nach längerer durch die geschäftsreiche Weihnachtszeit gebotener Pause hielt gestern abend der Verein der Liberalen in Halle und Saalkreis im Goldenen Ring wieder eine Sitzung ab, welche zugleich die Generalversammlung bildete. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn O. Brandt, in welcher derselbe mit warmen Worten der Bedeutung des Tages mit Bezug auf das Ehejubiläum des kronprinzlichen Paares gerecht wurde, erledigte man die vorliegenden geschäftlichen Angelegenheiten. Ein ungefährer Ueberschlag der Kassenverhältnisse ergiebt, einschließlich des vorhanden gewesenen Bestandes eine Einnahme von ca. 1060 M., der Ausgaben in Höhe von ca. 425 M. gegenüberstehen. Specielle Zahlen und Bericht der Revisoren sind der nächsten, anfangs März stattfindenden Sitzung vorbehalten. In der Vorstandswahl wurden die Herren Rentier Jellinghaus als Vorsitzender, O. Brandt als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Brandt, hatte die Annahme einer Wiederwahl als solcher mit Rücksicht auf seine Berufsgeschäfte abgelehnt. Die Wahl der Beisitzer, deren Aemter der Vorstand unter sich vertheilt, fiel auf die Herren Photograph Gebhardt, Professor Kohlschütter und Direktor Kösewitz. Weitere Mitglieder wird sich der Vorstand kooptiren. Hierauf gab Herr Weinack interessante Daten zu der Frage „Ist für Deutschland der Freihandel gut?" die in geschickter Gruppirung auf unbedingte Bejahung dieser Frage folgern lassen. Die konservativerseits angesprochene Widerinnigkeit, seitens der freihändlerischen Liberalen habe alles was nach Industrie rieche, zu Gunsten des allein gehegten Handels, auf wenig Sympathien zu rechnen, widerlegte Redner mit Anführung der Thatsache, daß Cobden, der Vater des Freihandels, selbst großer Industrieller war und daß natürlich ohne Industrie der Handel nicht denkbar ist. Die erläuternden Zahlen, welche der Herr Vortragende seinem Referate einflocht, waren in der Hauptsache der auch von uns schon erwähnten Broschüre des Prof. Nasse-Bonn entlehnt. Den dankenswerthen Mittheilungen des Herrn Redners schloß sich eine anregende Diskussion an.

— Im Kaufmännischen Verein besprach gestern abend Herr Direktor Prof. Dr. Nasemann die deutschen Verkehrsmittel und Verkehrswege in den früheren Jahrhunderten. Er beschrieb in fesselnder Weise die Schwierigkeiten, mit denen der Handel im Mittelalter, als es noch an Kunststraßen mangelte und der Verkehr lediglich auf die von der Natur gebahnten Wege angewiesen, als die Rechtsunsicherheit eine allgemeine war und hohe Abgaben auf die vorübergeführten Waaren gelegt waren, zu kämpfen gehabt hat. In späterer Zeit, wie weiter ausgeführt wurde, lernte man die Wasserwege benutzen, es erblühten die an dem Wasser gelegenen Städte zu Handelsemporien, es entstand die Hansa. Jedoch hat die Rührigkeit der Bürger schon damals viel gegolten, denn Nürnberg und Leipzig, die keine bevorzugte Lage am Wasser hatten, sind doch durch die bürgerliche Tüchtigkeit groß geworden. Von Interesse war u. a. die Bemerkung, daß bereits 1504 die Idee, die Landenge von Sues zu durchstechen, in der Literatur aufgetaucht ist. Die Versammlung zollte dem Herrn Vortragenden für seine anregenden Mittheilungen herzlichen Dank.

— Das am 15. d. abgehaltene Wohlthätigkeits-Konzert des Halle'schen Sängerbundes hat, nach Abzug der geringen Kosten, einen Ertrag von 250 Mark ergeben. Allen, die zu diesem Erfolge mitgewirkt haben, läßt der Sängerbund bestens danken. Der Betrag ist dem hiesigen Frauen-Verein übergeben worden.

— Das gestrige Symphonie-Konzert des Herrn Musikdirektor Halle empfing durch die hierselbst zum ersten Male gehörte öffentliche Vorführung des Vorspiels zum Bühnenweihefestspiel „Parsifal" eine besondere Weihe. Bis dahin war es nur der Stadtschützengesellschaft vergönnt gewesen dasselbe zu hören. Die Ausführung legte Zeugniß von dem gewaltigen Fleiße ab, den Herr Halle und seine Kapelle auf die Einstudirung dieser Novität verwandt haben. Nicht minder großartig verlief der Vortrag der Beethoven'schen „Eroica", welche neben jenem Vorspiel als Mittelpunkt des ausserlesenen Programms glänzte.

— In unserer gestrigen Notiz über den musikalischen Festabend des Halleschen Beamten-Vereins, den derselbe anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit unseres kronprinzlichen Paares veranstaltet hatte, ist irrthümlicherweise gesagt, „Ansprachen wurden nicht gehalten." Dem entgegen konstatiren wir hier gern, daß um 12 Uhr, nach dem Vortrage patriotischer Lieder, Herr Lehrer Böhme eine Ansprache hielt, welche in einem Hoch auf das Jubelpaar endete.

— Wie wir hören, giebt der langjährige Inhaber der Restauration von Bauers Brauerei in der Rathhausgasse, Herr Gastwirth Müller, mit dem 1. Juli diese Pachtung auf, um das von ihm käuflich erworbene Hotel zur Kugel in Bernburg zu übernehmen.

— In einem Hause der Spiegelgasse (Nr. 8) fand gestern nachmittag ein Gardinenbrand statt. Während einer kurzen Abwesenheit der Frau des Inhabers der betr. Wohnung, Fleischermeister Weise, hatte vermuthlich ein Luftzug die Gardinen dem auf dem Tische brennenden Lichte zu nahe gebracht. Von den Gardinen aus theilte sich das Feuer einem Kinderbette mit, wodurch leider ein in dem Bette ruhendes 1½jähriges Kind nicht unerheblich verletzt wurde. Dasselbe mußte in der Kgl. Klinik verbunden werden. Der Brand selbst wurde bald gelöscht.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 29. Jan. cr., nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung: Berathung und Beschlußfassung über: 1. den aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag auf billigere Herstellung der Bürgersteige; 2. die Regulirung der Fluchtlinie für die Herrenstraße; die Anlage einer zum Bereiche des nordöstlichen Bebauungsplanes gehörigen vom Bauunternehmer Maurermeister Kuhnt projektirten Straße; 4. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Armenkasse pro 1879/80: 5. die Erhöhung des Tit. IX. 1 — Unterhaltung der städtischen Verschönerungs-Anlagen; 6. die Feststellung des Etats der Gottesackerkasse pro 1883/84; 7. die Feststellung des Etats des Siechenhausfonds pro 1883/84; 8. die Feststellung des Etats des Wasserwerks pro 1883/84;

Geschlossene Sitzung: 9. die Bewilligung von Remunerationen an Beamte; 10. die Wahl von Beisitzern und Stellvertretern für den Vorstand zu den beförstehenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen; 11. die Rückgewähr der aus Anlaß einer Bauausführung bestellten Kaution: 12. die definitive Anstellung eines Aufsichts-Beamten; 12. die Einsetzung einer gemischten Kommission behufs Vorberathung der Vereinigung des städtischen Gas- und Wasserwerks unter eine Betriebsdirektion.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Die Entwickelung des christlichen Gewissens.

Vortrag von Herrn Superintendent Dryander aus Berlin.

Der zweite der Frauenvereins-Vorträge hatte eine ungewöhnlich zahlreiche Gemeinde gestern im Volksschulsaale zusammengeführt, wozu die pietätvolle Erinnerung an das segensvolle Wirken des Vaters des Vortragenden sicher viel beigesteuert hat.

Mit Matthias Claudius erklärte Herr Sup. Dryander vorweg, daß wenn er auch nichts Neues sage, so doch etwas in Umlauf komme, was alle Leute wissen. Er wolle das christliche Gewissen, das heidnisch gewesen und christlich geworden, schilden, nicht als fertige Größe sondern als werdend, als Ziel christlicher Vollendung. Das Gewissen könne seine Stellung gegenüber der Persönlichkeit erst dann ausfüllen, wenn es zum christlichen geworden ist. Daß aber auch die Heiden des Gesetzes Werke von Natur thun können, hat schon Paulus mit weitherzigem Blick erfaßt. Von der Hand des Schöpfers ist das Gewissen als ein ewiges Gesetz in jedes Menschenherz geschrieben, das jedem das Urbild seines Wesens vorstellt. Wenn jemand sein eigenes Ideal mit Füßen tritt, so läßt sich solcher Mißbrauch nicht hindern. Das Gewissen zeigt bald mit leiser bald mit lauter Stimme den rechten Weg an. Wird die Stimme betäubt, so schweigt sie, um sich dann oft desto lauter vernehmen zu lassen wie die Stimme des Richters, die auf ein heiliges Soll hinweist. Alle Jahrhunderte legen Zeugniß ab von der rächenden strafenden Macht des Gewissens, die selbst bestand, bevor der Name dafür erfunden war. Dieser consensus gentium, sagt man, sei die Stimme Gottes. Diese Auffassung genügt aber nicht, denn das Gewissen ist weiter thätig, selbst wenn sich das Wesen des Menschen von Gott gelöst hat. Dies zeigt, daß es zur sittlichen Ausstattung des Menschen gehört, eine Eigenthümlichkeit der sittlichen Menschennatur ist, daß sein Inhalt das Gesetz ist, das Gott in die Brust des Menschen schreibt. Es ist ein Zeugniß, hat jemand mit Recht gesagt, daß Gott nicht von uns abgefallen ist.

Das Gewissen ist die größte und gewaltigste Autorität, aber nur individueller Art. Sie redet nur zum einzelnen und ist nicht die Formel eines allgemein giltigen Gesetzes. Die sittlichen Anlagen, deren Wächter es ist, bleiben nicht unberührt von den zahlreichen Einflüssen, denen das Leben unterworfen ist. Der Mensch hat eine gewisse Macht über das Gewissen, er kann selbst „gewissenlos" werden. Nicht in klarer Entfaltung sittlicher Grundsätze bildet sich das Gewissen, sondern wir nehmen aus den vergangenen Jahrtausenden viele Gedanken als baare Münze auf. Mit der Dialektik des sündlichen Verstandes werden dazu neue sittlich verkehrte Anschauungen erschlichen. Das Gewissen hat nicht ohne weiteres die Kraft zu korrigiren, es bildet der treue Spiegel des Menschen, aber das Ideal ist zur Karrikatur geworden. Als Beispiele führt Redner die Blutrache, die indische Wittwenverbrennung, die Geringschätzung der Parias seitens der anderen Kasten an. Das die irrende sittliche Licht ist in diesen Fällen zu einem Irrlicht geworden; denn der Gedanke hat kategorisch das Strafsbare geboten. Daher läßt sich auch sagen: Wie der Mensch so das Gewissen. Und doch ist das irrende Gewissen wiederum das einzige Licht, das den Menschen auf den Weg bringen kann. In seinen blutigsten Irrthümern ist noch ein Rest von Wahrheit. Er fordert schließlich doch seine Befreiung und wird sein Prophet.

Das Christenthum nun ist die Erneuerung und Wiedergeburt des Gewissens. Seine unbeschreiblich erneuernde Kraft ruht auf dem Grunde der Vergebung. Nun wird es durch die Macht der vergebenden und erlösenden Gnade zum nichtirrenden Führer der sittlichen Menschheit. Es gewinnt eine unbedingt verpflichtende Kraft, einen werthvollen Inhalt, das Gewissen ist religiös geworden. Die erneuerte Natur weiß sich in ihrem innersten Wesen durch das göttliche Gebot bestimmt. Die menschliche Rüge wird ihr zur Sünde. Die Auseinanderrichtung von Religion und Sittlichkeit fällt weg, beide werden ein unauflösliches Band. So erlangt das strafende Gewissen einen neuen und mächtigen Stachel. In der Person Christi ist leibhaftig das Ideal, das verkörperte Gewissen der Menschheit erschienen.

Das christliche Gewissen entfaltet sich kongruent mit der Persönlichkeit; es soll der Führer der ganzen sittlichen Persönlichkeit werden. Daher ist unser Ideal tiefgehender als das des guten Staatsbürgers im Alterthum oder das atheistische Ideal der nur auf das Diesseits angewiesenen Existenz. Das ganze Leben soll vom Gewissen regulirt werden. Für unsere sittliche Erziehung ist das Gewissen die höchste Autorität. Der Beichtvater oder die Kirche kann nicht unser Gewissen sein, der Mensch soll nicht ein „todter Leichnam" nach jesuitischen Grundsätzen sein, aber ebensowenig darf er der todte Leichnam für eine Partei oder Zeitströmung sein.

Das Gewissen bedarf immer neuer Nahrung aus Christi Geist, neuer Bindung an Gott. Neben seiner Kräftigkeit ist auch die Einsicht nöthig. Man kann von einem dornirten Gewissen reden, wenn es an lezierem fehlt und von einem laxen unempfindlichen, wenn ihm die Kraft gebricht. Herkömmliche Anschauungen, Autoritäten, Zeitströmungen beschränken die Einsicht des Gewissens. Es läßt sich dann von einem Gebiete reden, das dem christlichen Gewissen noch zu erobern ist; es giebt aber auch eine irrende Gewissenhaftigkeit. Auch das irrende Gewissen ist für seinen Träger die einzige Autorität; aber an dem organischen Wachsen und Werden der Persönlichkeit, an ihrer Vertiefung und Verklärung wird auch das Gewissen theilnehmen. Beispiele in dieser Hinsicht bieten Mönchthum und Pietismus, welche Konzert und Kunst schlechthin für Sünde erklärten. Jeder Vertiefung muß neue Einsicht des Gewissens folgen.

Eine höhere Instanz als das an Christum gebundene Gewissen giebt es nicht, damit wird es zu der Freiheit entbunden, die auch der einstürzende Weltbau nicht erschüttern kann. Das christliche Gewissen hat, wie Luthers Reformation zeigt, alle menschlichen Autoritäten bezwungen. Die Reformation war ein solcher Kampf des ewigen Rechts gegen die formalen menschlichen Satzungen, dem Recht und Gewissen zu helfen, war ihr treibendes Prinzip. Wie wenig groß und evangelisch nahm sich Luther gegenüber Fenelon, der Erzbischof von Cambray, aus, der die einzge Sätze seiner Schrift verdammende päpstliche Bulle selbst auf der Kanzel verlas und sein Gewissen für entlastet durch die Oberen erklärte!

Das christliche Gewissen macht auch von dem schablonenhaften Christenthum frei. Denn sein schöpferisch Gebot steht in der Mitte zwischen Laxheit und Rigorismus, in den Mitteldingen (namentlich den Vergnügungen) sieht es auf den Endzweck, auf die Persönlichkeit. Jeder muß sich selbst klar werden, ob diese Dinge Sünde sind oder nicht. So erscheint es zwar als nichts Festes, aber dennoch als ein Größeres, denn die Individualität und Freiheit ist nur an das Gewissen gebunden. Aus den Inspirationen des Gewissens bildet sich der sittliche Takt aus, der sich dem Genie in der Kunst vergleichen läßt. In der Kollision der Pflichten wird der durch Christum Geleitete auf den Grenzgebieten schon das Richtige treffen. Die individuelle Verschiedenheit wird aber bleiben, so lange wir in der unvollkommenen sinnlichen Welt leben. Je vollendeter das Gewissen, desto klarer wird es mit den allgemeinen göttlichen Gesetzen zusammenfallen.

Gerade auf der Macht des Gewissens (auf der Einigung von Freiheit und Gebundenheit) ruht die Zuversicht auf den Sieg der evangelischen Kirche. Die Einheit ist in unserer Kirche viel größer als sie im Kampfe erschient. Wir verzichten gern auf eine Einheit, die auf der Unterdrückung des Gewissens beruht.

Der im vorstehenden in seinen Grundrissen dargelegte Vortrag wurde in lautloser Stille angehört und seine erbauende Kraft wird der Hörerschaft sicher noch lange in wohlthuender Erinnerung bleiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830127034/fragment/page=0001

Aus den Gerichts-Verhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 25. Jan.

1. Vor dem Schöffengerichte zu Eisleben waren der Handarbeiter Friedrich Heine und dessen Ehefrau Friederike Emilie geb. Kücking aus Polleben angeklagt gewesen, am 18. Aug. v. J. dem Gerichtsvollzieher Dommer von Eisleben in Ausübung einer Amtshandlung mit Gewalt Widerstand geleistet, Beamtin dadurch der Verstrickung theilweise entzogen zu haben, daß sie die darin befindlichen Federn ganz bezw. größtentheils daraus entfernten und beiseite schafften. Das genannte Schöffengericht hatte infolgedessen gegen die Eheleute Heine auf je eine Woche Gefängniß erkannt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

2. Der Schuhmachergeselle Julius Loderstedt aus Marzig hatte sich dadurch der Bedrohung mit einem Verbrechen und der Verübung groben Unfugs schuldig gemacht, daß er am 24. Sept. v. J. der unverehel. Emma Weinreich aus Eisleben auflauerte und ihr zurief: „Sterben mußt Du von meiner Hand, Blut muß ich sehen," sowie daß er am 8. Okt. v. J. die Emma Weinreich mit den Worten verfolgte: „Emma, Du mußt sterben, sterben durch meine Hand, binnen drei Tagen hat Deine Todesstunde geschlagen," wobei er drohend ein Messer mit langer Klinge hochhob. Mit diesem Messer verfolgte Loderstedt auch noch zwei Bäckergesellen, die sich zum Beschützer der Weinreich aufwarfen. Hierdurch wurde die Ansammlung einer großen Menschenmenge veranlaßt. Das Schöffengericht zu Eisleben hatte den p. Loderstedt zu 2 Wochen Gefängniß und 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft verurtheilt. Die hiergegen erhobene Berufung wurde zurückgewiesen.

3. Das hiesige Schöffengericht hatte den Schneidermeister Friedrich Ullmann, dessen Ehefrau Auguste geb. Meyer und den Schneiderlehrling Franz Ullmann von hier wegen Körperverletzung mit je 5 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß belegt. Auf Grund hiergegen eingelegter Berufung erfolgte im heutigen Termine die Freisprechung sämmtlicher drei Angeklagten.

4. Der Maurer Friedrich Schiering von Eisleben hatte, als er im dortigen Gefängnisse eine Strafe verbüßte, den Ofen seiner Zelle muthwillig beschädigt. Hierfür war ihm vom Schöffengerichte zu Eisleben eine tägige Gefängnißstrafe zudiktirt worden. Schiering wurde mit der von ihm hiergegen angewandten Berufung abgewiesen.

5. Der Kaufmann W. Tägtmeyer aus Schakensleben war von der Strafkammer des Landgerichts zu Magdeburg wegen Verleitung zum Meineide mit 1 Jahre Zuchthaus bestraft worden. Das Reichsgericht hob jedoch auf Grund der vom Angeklagten hiergegen eingelegten Revision dieses Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die hiesige Strafkammer. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeschuldigte wurde im Juni 1881 vom seinem früheren Handlungsgehilfen Buschle wegen einer Gehaltforderung vor dem Landgericht zu Magdeburg verklagt. Es handelte sich in diesem Prozesse hauptsächlich darum, daß der Kläger behauptete, er sei ohne Grund von Tägtmeyer aus dem Dienst entlassen worden, während letzterer genügende Gründe zur Entlassung gehabt haben wollte. Ueber diesen Punkt hatte sich der Kläger Buschle auf das Zeugniß der Dienstmagd Minna Kahle bezogen. Tägtmeyer, welcher hiervon Kenntniß hatte, sollte nun zu der Kahle vor ihrer zeugeneidlichen Vernehmung gesagt haben, sie solle nicht sagen, daß er gegen den Kläger den Stock aufgehoben habe, sonst solle sie bei der Wahrheit bleiben. Im heutigen Termine sah sich indessen selbst die königl. Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Freisprechung des Tägtmeyer, welche demnächst erfolgte, zu beantragen.

6. Gegen die Handelsfrau verw. Friederike Wilhelmine Karoline Mühler geb. Kyritz von hier wurde wegen Kuppelei eine vierzehntägige Gefängnißstrafe festgesetzt.

7. Vom hiesigen Schöffengerichte war der Fabrikarbeiter Friedrich Weickardt aus Giebichenstein wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die hiergegen erhobene Berufung wurde verworfen.

Stadttheater.

Trotz des Schattens, den der Tod des Prinzen Karl über die glänzenden Vorbereitungen zu der kronprinzlichen Silberhochzeit geworfen hat, verdient unsere Theaterdirektion doch Anerkennung, daß sie nicht unterlassen hat, den hohen Tag besonders zu markiren. Die Vorstellung am Donnerstag eröffnete Webers gut gewählte Jubelouvertüre; dann folgte ein einaktiges patriotisches Festspiel „Die silberne Hochzeit" von L. N. und F. M. (doch wohl Minden), in welchem an den Hochzeitstag eines irdischen Paares (von Herrn Burg und Frl. Rahlke dargestellt) unter sinnigen Anspielungen auf die kronprinzliche Silberhochzeit sich das Erscheinen der Myrthen-, Silber-, Gold- und Demantfeen (Frl. Düring, Frl. Winkler, Fr. Haselwander und Frl. Rinde) knüpft; alles vereinigt sich zum Schluß in einer sehr effektvoll arrangirten Gruppe. Der patriotisch-warme Beifall war von den Mitwirkenden wohlverdient. Den Kern des Abends bildete das von Herrn Direktor Gumtau mit großem Erfolge in Szene gesetzte Sittengemälde von Raupach „Vor hundert Jahren" (welches der Theaterzettel sehr vernünftig zu „Vor 150 Jahren" umgekauft hatte). Das Publikum des ziemlich gut besetzten Hauses wurde bis zu Ende in der heitersten Stimmung erhalten. Dies erklärt sich jedem, welcher bedenkt, daß der alte Dessauer von Herrn Direktor Gumtau, der Prorector magnificus Lange von Herrn Zeisler, seine Nichte Philippine von Frl. Düring, Pedell Wey von Herrn Fender, Wertier von Herrn Leichert und Lange's Dienstmädchen von Frl. Szczepanska gespielt wurden. Und dazu die Beziehungen zu Halle! Wir dürfen hoffen, daß das einmal wieder einstudirte, unverwüstlich komische Stück nicht allein dem festlichen Tage gedient habe, sondern bald wieder erscheine. y.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle**, 26. Jan. [Promotion in der phil. Fakultät.] Morgen wird Hr. Ludwig Kleiber aus Berlin disputiren. Seine Dissertation ist betitelt: „Quid Tacitus in Dialogo prioribus scriptoribus debeat."

* **Berlin.** Der Professor in der medizinischen Fakultät Dr. Ed. Albrecht ist an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich in seinem Berufe zugezogen hatte, am 25. d. verschieden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Quer durch Afrika.

I.

Von dem kühnen Afrikareisenden Wißmann, der, wie schon wiederholt erwähnt, zu Halle in nahen Beziehungen steht — er hatte auch eine Zeit lang hier gewohnt — veröffentlicht das „B. T." heute zwei Briefe, deren ersterm, der von Kidimba (6° 8' 40" s. Br. und 22° östl. L.), der Residenz des Tuschilange-Fürsten, aus geschrieben und vom 17. Nov. 1881 datirt ist, wir folgendes entnehmen:

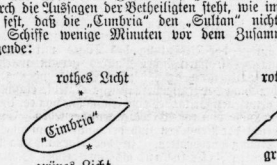
Nach einer dreimonatlichen Reise von Kimbundu trafen wir hier am letzten Tage des Oktober ein und zwar Pogge mit dem Gros der Karawane beim Mukenge, dem Kalamba), d. h. ersten Fürsten Tuschilange (Plural von Kaschilange), ich mit 20 Trägern beim Dschingenge (Kingenge nennen ihn die Ambaquisten), einem mit Mukenge in Fehde lebenden, aber ebenso mächtigen Empörer, der uns auf dem Wege begegnete und uns den Weg zum Lualaba zu zeigen versprach. Deshalb begleitete ich ihn, während Pogge zum ersten Fürsten ging, um hier die Station zu gründen. Die Feindschaft der beiden Häupter ist für uns ganz gleichgiltig und habe ich schon Pogge von hier aus (in einer Tagereise) besucht, auch stehen wir in Briefwechsel, der so sicher ist, als wenn er unter Dr. Stephans Leitung stände. Ueber unseren Weg kann ich vorerst nur in aller Eile berichten, daß wir hauptsächlich Schwierigkeiten mit den Kicquos hatten, die aus Furcht, wir würden ihnen den hier noch jungfräulich lohnenden Handel verderben, uns vielfach Schwierigkeiten in den Weg legten. Indeß sind wir stets entweder durch Bezahlen oder durch eitriges Marschiren, nur einmal mit der Drohung, gewaltsam durchzubrechen, bis ins Lunda-Reich gelangt, das zwar dem Häuptling Kochongulo gehört, aber dem vielgenannten Neger Muata Yamoo tributpflichtig ist. Den Häuptling Kochongulo, derselbe, der Herrn Dr. Buchner so schmählich hintergangen hat, haben wir selbst nicht gesehen. Immer dicht am linken Ufer des Tschikapa marschirend, kamen wir durch enige Dörfer der Tulluba oder Beno Mai, wie sie sich selbst lieber nennen, und dann durch das Land der Tupende bis an den Kassaifluß. Von Kimbunda bis hierher hatten wir Nord mit wenig Ost, vom Kassai zum Lulua Ost-Nord-Ost. Die beiden großen Fälle des Kassaiflusses konnte ich, obgleich in wenig Stunden zu erreichen, nicht besuchen, da man mich allgemein vor dem dortigen Häuptling Mai Mimene (Mimene — groß) warnte, derselbe würde mich nicht wieder fortlassen. Die Passage selbst ging außer den üblichen Prellereien der Fährleute gut von statten, aber zur höchsten Zeit, denn noch war Pogge mit der Ueberbringung der Reitsicce auf dem linken Ufer beschäftigt, während ich auf dem rechten Ufer Ordnung hielt, als einige Boten von Häuptlingen am rechten Ufer ankamen, die unsere Passage hintertreiben sollten mit der Drohung, auf dem rechten Ufer würden wir Feuer bekommen. Als die Kerle aber sahen, daß sie zu spät kamen, denn unsere Träger waren alle schon übergesetzt, zogen sie sich zurück und keine Feindseligkeiten hinderten uns mehr, bis zu unserem jetzigen Aufenthaltsorte vorzudringen, nur ein Strike unserer Träger, die mehr Sold verlangten. Unser jetziger Aufenthaltsort Kidimba ist ein wirklicher sicherer Hafen. Es wohnt hier ein gutmüthiges Volk, das in dem Weißen ein so unendlich höheres Wesen erblickt, daß Unzuträglichkeiten zwischen uns und den Eingeborenen, wenn auch nicht völlig unmöglich, so doch höchst unwahrscheinlich scheinen. Von hier aus steht in Wahrheit nicht nur der Weg nach Norden, zu dem Tukete-Fürsten Luguengo, der unendlich gern einen Weißen bei sich sähe, sondern auch die Route nach Osten und nach Süden offen. Wir haben uns für den Weg nach Osten entschieden, da der Mukamba-See in dem Reiche des Negerfürsten Mukenge selbst liegt. Von hier aus beabsichtigen wir zuerst nach Nordost, zu dem Tukuba-Häuptling Katschesche am Lubilasch zu gehen und dann, so Gott will, marschiren wir nach dem Lualaba (oberer Kongo). Der dortige Herrscher Mukenge, der als der Aeltere auf die besondere Ehre nicht verzichten mag, will uns höchstwahrscheinlich selbst mit 36 für uns bestimmten Trägern nach dem Lualaba begleiten. Waaren zum Tauschhandel und für Geschenke haben wir, Dank großer Sparsamkeit und des richtigen Ueberschlages, den Dr. Pogge machte, noch genug. Ein Theil, genügend zur Rückkehr von hier nach Malange, bleibt hier unter Aufsicht unseres Dolmetschers Germano, der auch während unserer Reise das Stationshaus herzustellen hat. Unser Gesundheitszustand war ein vorzüglicher, meine Instrumente in guter Verfassung.

Dieser erste Brief, dessen Aeußeres die weite Reise verräth, die er zurücklegen mußte, galt bereits als verloren, wie aus einem zweiten Briefe Wißmanns hervorgeht, der in dem nächsten Hefte der „Mittheilungen der afrikanischen Gesellschaft" erscheint und aus dem wir in nächster Nummer einen Auszug bringen werden.

Untergang des deutschen Postdampfers „Cimbria".

Zum besseren Verständniß der Katastrophe theilen wir unseren Lesern im nachstehenden nach der „Fr. Z." eine Skizze über die Art und Weise des Zusammenstoßes der beiden Schiffe mit. Durch die Aussagen der Betheiligten steht, wie im voraus bemerkt sei, fest, daß die „Cimbria" den „Sultan" nicht sah. Die Lage der Schiffe wenige Minuten vor dem Zusammenstoß war die folgende:

a



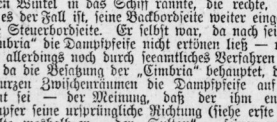
Da nun die „Cimbria" den „Sultan" nicht sah, sondern nur ein Schiff vor sich pfeifen hörte, wich sie gemäß den Anforderungen des Straßenrechtes zur See aus und zwar mit Backbordruder. Sie machte demnach folgende Schwenkung:

b.

(Sultan ist in gleicher Richtung geblieben.)

Daß sie den „Sultan" nicht sah, kam daher — so nehmen Sachverständige an — daß er als kleineres Schiff bedeutend kleinere Lichter hat als die „Cimbria". Aber während er nicht gesehen wurde, sah er; und zwar zuerst — wie auch der Kapitän angiebt — das grüne Licht. Aus Zeichnung a ersieht man, daß er das rothe nicht sehen konnte. Da aber weicht die „Cimbria" aus und er sieht dadurch deren rothes Licht. Die Distanz beider Schiffe ist jetzt eine derartige, daß an ein Ausweichen nicht mehr zu denken ist und sie rennen aneinander und zwar in der folgenden Weise:

c.



Der „Sultan" trifft demnach die „Cimbria" Backbordseite beim Vordermast, fast rechtwinklig. Man sieht: dadurch, daß die „Cimbria" instinktiv, ohne Lichter zu sehen, auswich, steuerte sie uns Verderben. Wäre die Vermuthung, daß der „Sultan" im spitzen Winkel in das Schiff rannte, die rechte, so würde nicht, wie es der Fall ist, seine Backbordseite weiter eingedrückt sein, wie seine Steuerbordseite. Er selbst war, da nach seiner Aussage die „Cimbria" die Dampfpfeife nicht ertönen ließ — und dieser Punkt muß allerdings noch durch seeamtliches Verfahren aufgeklärt werden, da die Besatzung der „Cimbria" behauptet, daß in der That in kurzen Zwischenräumen die Dampfpfeife auf der „Cimbria" ertönt sei — der Meinung, daß der ihm entgegenkommende Dampfer seine ursprüngliche Richtung (siehe erste Zeichnung) beibehalte, weshalb er — der „Sultan" — seinen anfänglichen Kurs ebenfalls beibehielt. Wenn die „Cimbria" gerade wenige Sekunden vor dem Zusammenstoß nicht pfiff, so wäre sie — da sie den „Sultan" nicht sah, sondern nur eine Dampfpfeife hörte, weshalb sie instinktiv auswich — keineswegs verurtheilen, da es — gerade im Interesse der Bewegungssicherheit — nicht gedoten erscheint, die Pfeife fortwährend ertönen zu lassen.

Daraus, daß die Schiffe in äußerst schneller Weise wieder auseinander kamen, scheint Cutill's Aussage, daß er noch im letzten Moment stopp und rückwärts kommandirt habe, bestätigt zu werden.

Aus dieser Darstellung folgt, daß die Entscheidung über den Unglücksfall lediglich davon abhängen wird, ob die Dampfpfeife auf der „Cimbria" ertönte oder nicht.

Vermischtes.

— [Das Testament des Prinzen Karl.] Von dem rund 27 Mill. Mark betragenden hinterlassenen Baarvermögen sind dem Prinzen Friedrich Karl zwölf Millionen und jeder der beiden hinterbliebenen Töchter sechs Millionen lebtwillig zugesprochen. Eine Million Mark hat Prinz Karl dem Johanniterorden zur Errichtung eines Rekonvaleszentenhauses in Lichterfelde zugedacht, eine Million ist für andere milde Stiftungen bestimmt, während die letzte Million zur Verfügung des Kaisers im Sinne des Erblassers zu Legaten u. s. w. gestellt ist. — Ueber die Rechtsverhältnisse bezüglich des Palais am Wilhelmsplatze, welches Prinz Karl bewohnte, werden verschiedene Ansichten laut. Wie es heißt, gehörte das Palais dem verstorbenen Prinzen nicht als Eigenthum. Es war ursprünglich Herrenmeisterhaus des Johanniterordens und wurde in den Jahren 1736—40 von dem Prinzen Ferdinand nach des französischen Architekten de Bodt's Entwürfen durch den Baumeister Richter erbaut. Friedrich Wilhelm III. überwies das durch die Einziehung der Güter des Johanniterordens 1811 in den Besitz der Krone übergegangene Palais seinem zweiten Sohne bei dessen Vermählung als Residenz und ließ dasselbe durch Schinkel ausbauen. Nach dem Tode des Königs kaufte Prinz Karl das Nachbarhaus, welches dem Hof bequeme Hilfe gewährte und erweiterte dadurch die Front seines Palais nach der Wilhelmstraße. Nach den Bestimmungen Friedrich Wilhelms III. erhält mit Uebergehung des Thronerben der älteste Agnat das Palais zum Wohnsitz. Friedrich Wilhelm IV. verordnete jedoch, daß dasselbe für den jedesmaligen Herrenmeister des Johanniterordens, der immer ein Prinz des königlichen Hauses sein wird, reservirt bleibe.

— [Die sechs Indianer], welche bei dem Untergange der „Cimbria" ihren Tod gefunden haben, werden augenblicklich vom Herrn Caftan in Wachs modellirt, um dann in einer ganzen Gruppe im Panoptikum ausgestellt zu werden. Die Gesichter sind sämmtlich nach dem Leben modellirt; die Anzüge, welche die Figuren tragen werden, sind die Originaltrachten, deren die Indianer sich bei ihren Ausstellungen bedienten und die sie bei ihrer Abreise in Berlin zurückließen. — Betreffs des Benehmens der Indianer während der Katastrophe schreibt man: „An Bord gab es harte Kämpfe mit den auf ihre Rettung bedachten männlichen Passagieren, hauptsächlich aber mit den am Bord befindlichen Indianern, die sich in unbeschreiblicher Weise renitent benahmen, mit bestialischer Wuth um ihre eigene Rettung kämpften und die Boote in regelloser Weise herabzuwerfen versuchten, so daß sie das ganze Rettungswerk dadurch in Frage stellten und schließlich von den Offizieren gewaltsam und mit Waffen zurückgedrängt werden mußten. Die Indianer waren seit dem Moment, an welchem sie das Schiff betraten, nicht nüchtern geworden und die Angst machte ihre Trunkenheit in so hohem Maße gesteigert haben, daß sie für ihre Mitpassagiere gefährlich wurden."

— [Das Samojedenkind,] welches dieser Tage in Berlin das Licht der Welt erblickte, soll auf Wunsch seiner heidnischen Eltern die Taufe und zwar durch den griechisch-katholischen Pfarrer der dortigen russischen Botschaft erhalten. Das Kind würde also als ein richtiger Berliner Junge auch mit Spreewasser getauft werden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— „Die Lage des Checkwesens in Deutschland." Unter diesem Titel hat soeben der Direktor der Deutschen Bank, Herr Dr. G. Siemens, sein interessantes und erschöpfendes Referat, welches er auf dem Deutschen Handelstag gehalten, als separate Broschüre herausgegeben und damit auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Die Broschüre ist im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienen und kostet 60 Pfg.

— Von einem Mitgliede des Aufsichtsrathes der Packet-Schiffahrt-Gesellschaft wird dem „B.-C." mitgetheilt, der Verlust der Gesellschaft infolge des Unterganges der „Cimbria" betrage nur 50,000 M., weil nur ein geringer Betrag des Schiffswerthes auf Seibstversicherung übernommen war, während der Rest an der Hamburger Assekuranz-Börse versichert sei.

— Dividenden. Kommerz-Bank in Lübeck 6 Proz., Leipziger Immobiliengesellschaft (vermuthlich) 8½ Proz., Bremer Gewerbebank 7½ Proz.

* **Magdeburg**, 25. Jan. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 175—187 M., glatter engl. Weizen 158—170 M., Rauhweizen 156—168 M., Roggen 130 bis 143 M., Gerstelieferzeile 155—175 M., Landgerste 144—156 M., Hafer 130 bis 148 M. per 1000 Kg.

* **Magdeburg**, 25. Jan. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus matt. Loco ohne Faß 51,50 — 52,00 M. Geld, ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 53,00 M., pr. Jan. 53,00 M. nom., pr. Febr. 53,25 M. nom., pr. März 53,50 Mark nom., pr. April 54,00 Mark nom., pr. Mai 54,25 M. nom., pr. Juni 54,75 M. nom., pr. 100 l à 100% = Rübenspiritus weichend. Loco nicht am Markt, pr. Jan. 51 M. Br.

* **Leipzig**, 25. Jan. Preise verstehen sich exkl. Provision, Courtage 2c. Weizen pr. 1000 Klgr. netto loco hiesiger 135—183 M. bez., fremder 180—206 M. bez. Rüb. Roggen pr. 1000 Kg. netto loco hiesiger 130—152 M. bez. Rüb. Gerste pr. 1000 Klgr. netto loco 160—180 M. bez., geringe 115—125 M. bez. Hafer pr. 1000 Klgr. netto loco 120—140 M. bez. Mais pr. 1000 Klgr. netto loco rumänischer 148 M. bez., ungarischer — M. bez. Raps pr. 1000 Klgr. netto loco 300 M. Geld. Rapskuchen pr. 100 Klgr. netto loco 14 M. bez. u. Br. Rüböl pr. 100 Klgr. netto loco flüssiges 68,00 M. bez., gefrorenes 68 M. Br., pr. Jan.-Febr. 68,00 M. Br. Unverändert. Spiritus pr. 10,000 Literproz. ohne Faß loco 51,80 M. G. Billiger.

* **Berlin**, 25. Jan. Rüböl. Termine fester. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. pr. 100 Kg. Loco m. — bez., o. F. —, pr. diesen Monat und pr. Jan.-Feb. 68,5 bez., pr. Febr.-März —, pr. März-April —, pr. April-Mai 68,2—68,4—68,3 bez., pr. Mai-Juni 66,5 bez., pr. Sept.-Okt. 61,3 Gd. Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß —, Lieferung —. — Spiritus. Termine still. Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis — Mark, per 100 Liter à 100 % = 10,000 Liter-Proz. Loco mit Faß —, per diesen Monat und pr. Januar-Juli 51,7—51,6 bez., pr. Feb.-März — bez., pr. März-April —, pr. April-Mai 53—52,8—52,9 bez., pr. Mai-Juni 53,2—53,1 bez., pr. Juni-Juli 54 bez., pr. Juli-Aug. 54,7 bez., pr. Aug.-Sept. 55 bez., pr. Sept. —. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Literproz. loco ohne Faß 51,6 bez.

* **Stettin**, 25. Jan., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 150— bis 178.—, pr. April-Mai 184,50, pr. Mai-Juni 185,50, pr. Juni-Juli 187,00. Roggen flau, loco 115,00 bis 127,00, pr. April-Mai 134,50, pr. Mai-Juni 136,00, pr. Juni-Juli 137,50. Rüböen pr. April-Mai 262. Rüböl beh., 100 Kilogr. pr. Apr.-Mai 67,50, pr. Sept.-Okt. 61,20. Spiritus matt, loco 50,20 pr. Jan. 50,20, pr. April-Mai 52,10, pr. Juni-Juli 53,50.

* **Breslau**, 25. Jan. nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. Jan. 49,70, pr. April-Mai 51,00, pr. Juli-Aug. 52,50. Weizen pr. Jan. 182,00. Roggen pr. Jan. 128,00, pr. April-Mai 133,00, pr. Mai-Juni 136,00. Rüböl pr. Jan. 68,50, pr. April-Mai 67,50, pr. Mai-Juni —,—. Zink unverändert.

* **Hamburg**, 25. Jan. nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen loco unv., auf Termine ruhig, pr. April-Mai 181,— Br., 180,— Gd., pr. Mai-Juni 185,— Br., 184,— Gd. Roggen loco unv., auf Termine ruhig, pr. April-Mai 132,— Br., 132,— Gd., pr. Mai-Juni 133,— Br., 132,— Gd. Hafer und Gerste unv. Rüböl ruhig, loco 69,00 pr. Mai 70,00. Spiritus beh. pr. Jan. 41 Br., pr. Febr.-März 41 Br., pr. April-Mai 41 Br., pr. Mai-Juni 41 Br. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.

* **Pest**, 25. Jan. vorm. (Telegr.) Produktenmarkt. Weizen loco fest, pr. Frühjahr 9,58 Gd., 9,60 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,58 Gd., 6,60 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,17 Gd., 6,19 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. 13½.

* **Paris**, 25. Jan., nachm. (Telegr.) Rohzucker 88° loco ruhig, 50,75 à 51,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 58,60, pr. Febr. 58,80, pr. März-April 59,25, pr. Mai-Aug. 60.50.

Telegraphische Kursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 26. Jan., 1 Uhr 45 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4½% Preuß. Konsol. Anleihe 103,90. 4% Preuß. Konsol. Anleihe 101,40. Bergisch-Märkische 126,60. Mainz-Ludwigshafen St.-Aktien p. ult. 90,50. Oberschlesische St.-Aktien A.-C. p. ult. 244,00. Oesterr. Franz-Staatsbahn p. ult. 556,00. Lombarden p. ult. 227,00. Oesterr. Kredit-Aktien p. ult. 490,50. Diskonto-Kommandit 186,40. Darmstädter Bank 147,25. Tendenz: günstig.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 180,25, Mai-Juni 182,50, schwach.
Roggen: April-Mai 137,75, Mai-Juni 138,25, matt.
Hafer: April-Mai 122,00, Mai-Juni 122,75, schwach.
Rüböl: loco 69,50, April-Mai 69,00, fest.
Spiritus: loco 51,40, April-Mai 52,60, Mai-Juni 52,80, abgeschwächt.

Omnibus-Fahrten.

Nach Dölau und Salzmünde, Postomnibus, täglich zweimal: 1. Fahrt: Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salzmünde 7¾ Uhr früh), Rückfahrt von Salzmünde 8½ Uhr früh (Ankunft hier 10 Uhr früh). 2. Fahrt: Abfahrt 3 Uhr nachm. (Ankunft in Salzmünde 4½ Uhr nachm.), Rückfahrt von Salzmünde 5¼ Uhr abends (Ankunft hier 7½ Uhr abends).

Nach Lauchstädt und Schafstädt, Postomnibus, täglich einmal, Abfahrt 3 Uhr nachm. (Ankunft in Schafstädt 6 Uhr abends). Rückfahrt von Schafstädt 4/10 früh (Ankunft hier 2/10 früh.)

Die Abfahrten von hier finden vom Posthofe aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830127034/fragment/page=0002

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die den Eheleuten Brauereibesitzer **Karl Dienemann** und **Johanne Marie Karoline** geb. **Ulsleb** zu Wiehe gehörigen, im Grundbuche von Wiehe Band XXI, Blatt 630 eingetragenen, in der Flur Wiehe belegenen Grundstücke

1. Wiehe, Kartenblatt 6, Parz. 38, am Garnbacher Wege a. Hauptwohnhaus mit Hofraum, groß 24,80 ar und 255 ℳ Nutzungswerth, b Brauhaus mit 135 ℳ Nutzungswerth, c. altes Wohnhaus mit 36 ℳ Nutzungswerth, d. Kuh- und Pferdestall mit Holz- und Kohlenschuppen, e. Schweinehaus,
2. Kartenblatt 6, Parz. 40, z. Plane 410 b c, Garten, groß 44,90 ar mit 8,80 Thlr. Reinertrag,
3. der unter dem nachstehenden Grundstücke Kartenbl. 6, Parz. 117/23, Plan 414b befindliche Keller,
4. Kartenblatt 6, Parz. 137/37, Plan 410 b a, Acker, groß 8,40 ar mit 1,97 Thlr. Reinertrag,
5. Kartenblatt 6, Parz. 138/37, Plan 410 b b, Acker groß 82,80 ar mit 19,45 Thlr. Reinertrag,
6. Kartenblatt 6, Parz. 75/37, Plan 410a, Acker, groß 21,70 ar mit 5,10 Reinertrag

am 19. März 1883 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und

am 20. März 1883 Vormittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 182 ar 60 qm, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 35,32 Thaler, der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 426 ℳ.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Wiehe, den 23. Januar 1883.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Mühlenbesitzer **Albert Fritsche** zu Zöllschen gehörigen, im Grundbuche von Zöllschen Band I, Blatt 18 eingetragenen Grundstücke:

1. Die Mühle in Zöllschen Nr. 28, bestehend aus:
   a) Wohnhaus mit Hof und Garten incl. des Mühlendamms,
   b) Stallgebäude, c) Stallgebäude, d) Scheune, e) Mühlgebäude, f) Maschinenhaus,
2. Parz. 1, 43, Planstück Nr. 65, Wiese in Zöllschener Flur,
3. Parz. 1, 219, 220, Wiese und Ackerland in Nagwitzer Flur,
4. Parz. 1, 238 a, b, c, Acker in Nagwitzer Flur

am 7. März 1883 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert und

am 9. März 1883 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 1 Hectar 35 ar 30 qm, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 15,87 Thaler, der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 267 ℳ.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreibereiabtheilung 1 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Lützen, den 5. Januar 1883.

Königliches Amts-Gericht.

Auction.

Sonnabend den 27. Januar cr. Nachmittag 3 Uhr gelangen im **Gute Nr. 25** in **Dieskau** zwangsweise zur Versteigerung:

zwei 5jährige schwarze Pferde, Stuten, davon eine tragend,
zwei vollständige Geschirre,
ein Leiterwagen und verschiedene andere Geräthe.

Bischoff, Gerichtsvollzieher in Halle.

Vieh- und Inventar-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft verkaufe ich gegen gleich baare Zahlung im Gute Nr. 4 zu Thondorf bei Siersleben

Dienstag, den 30. Januar d. J., Vormittag 10 Uhr

2 sehr gute Arbeitspferde, 6 Stück Rindvieh, 2 Wagen, 2 Pflüge, 1 Scharrpflug, Eggen, 1 Glattwalze, 1 Krümmer, 1 Häckel- und 1 Rübenschneidemaschine, verschiedene Ketten, 1 Kutschgeschirr und 1 Ackergeschirr, Acker- und Wirthschaftsgeräthe. Auch sind daselbst noch mehrere 100 Ctr. Futterrüben und Stroh abzulassen.

Eisleben, den 22. Januar 1883.

O. Zedel, Auctionator.

Auction.

Sonnabend den 27. Januar cr. Vormittags 10 Uhr
sollen **Schulberg 8 hier** versch. **Möbel und eine Ladeneinrichtung zwangsweise** versteigert werden.

Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreck.-Verfahren. Montag den 29. d. M. Vormittag 8½ Uhr
versteigere ich beim **Wirth Nagel** in **Tölau:**

1 Vertikow, 1 Kleiderseekretair, 1 Kommode, 1 Spiegel und 1 Schränkchen.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 27. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Schulberg 8** hier zwangsweise:

1 Pfeilerspiegel, 1 Schreibsecretair, 1 Sopha 2c. u. 2 Ziegen.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Weißw.- u. Posam.-Geschäfts-Verkauf.

In einer der größten Städte der Prov. Sachsen ist sofort oder später an bester Geschäftslage ein alt renommirtes gut eingef. Weißw.- u. Posam.-Geschäft passivenfrei unter günstigen Beding. zu vert. Zur Uebern. sind 8—10 Mille erforderl. Off. sub **P. M. Nr. 1000** postlag. **Erfurt** erbeten.

Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei mit Scheune, einem Stück Feld und Garten ist für 2200 Thlr. krankheitshalber zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Ztg. [65

Vorzügliches Gut

im **Saalkreise,**
ca. 400 Morgen **bester Boden, zu verkaufen.**
Zahlungsfähige Käufer wollen sich melden sub **H. 3714** bei **Haasenstein & Vogler** Magdeburg.

Ein kleines Haus, worin ein nahrhaftes Mehl- und Brotgeschäft betrieben, ist mit 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. **F. Schütz,** fl. Berlin I, II.

Ich beabsichtige meine in nächster Nähe Leipzigs gelegene **Windmühle** in vorzüglicher Mahl- u. Geschäftslage mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, großem Garten sowie etwas Feld Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Eventuell auch die Mühle allein. Unterhändler verbeten.

Carl Fichtner in Paunsdorf-Leipzig.

Veränderungshalber ist in einer Fabrikstadt Thüringens, 16,000 Einw., ein in vollem Gange befindliches

Maler- und Anstreicher-Geschäft

mit allem vorhandenen Waarenlager und allen dazu gehörigen Werkzeugen **sofort käuflich zu übernehmen.**

Reflectanten werden gebeten, ihre Adressen unter **A. 2 an Haasenstein & Vogler (Friedr. Daum)** in **Weimar** zu senden.

Bockwindmühlen-Verkauf

in **ausgezeichneter Mahllage** (Lohnmüllerei) unmittelbar an einer Bahnstation gelegen, nebst Wohnhaus u. s. w. und ca. 2 Mrg. Feld sof. zu verk. **Fr. Hecht,** Zeitz.

Das in Osendorf belegene Prautzsch'sche Kossathengut mit schönem großen Obst- und Gemüsegarten, Feld und Wiesen, soll Mittwoch d. 31. d. M. abends 7 Uhr im Gasthofe zur „Eiche" hierselbst erst im Einzelnen, dann im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Radewell, den 22. Jan. 1883.

J. A. Lindner.

Altes renommirtes Material-Geschäft

in kleiner **lebhafter Stadt zu verkaufen.** Sicheres **Nebeneinkommen 500 Mark.** Adressen unter **C. K. 60** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Verkauf.

Wegen Ablebens des zeitherigen Besitzers beabsichtigt dessen Wittwe, Frau Gastwirth **Hoffmann** hierselbst, den ihr gehörigen, gut renommirten, seit 31 Jahren im Besitz habenden **„Gasthof zum schwarzen Adler",** an der Markt-Ecke allhier belegen, nebst Zubehör incl. Hausplan und Inventar, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und wollen sich Kaufliebhaber an den mit dem Verkaufe beauftragten Unterzeichneten wenden.

Lauchstädt, den 25. Januar 1883.

A. Gutke, Secretär.

Baumschulen-Verkauf.

Familienverhältnisse nöthigen mich meine **Baumschule zu verkaufen.** Dieselbe liegt in frequenter Gegend ½ Stunde von Leipzig, enthält 8 Morgen des vorzüglichsten Bodens und ist vollständig eingezäumt. Zwei Drittheile derselben sind mit guten, schon verkäuflichen Bäumen, Sträuchern u. Rosen bepflanzt. Anz. ℳ **9000. Gottlieb Edlich,** Gutsbesitzer in **Stünz-Leipzig.**

1800 Mark

sind auf Hypothek sofort oder später auszuleihen. Offerten unter **D. 254** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hypothek.

4500 ℳ 1. Stelle 5% Zinsen soll **sofort** cedirt werden. Gefl. Offerten **G. 257** befördert die Exped. d. Ztg.

Laden.

Zum 1. October d. J. wird ein Laden mit großen Schaufenstern nebst Comptoir in guter Geschäftslage zu miethen gesucht. Offerten an die Annoncen-Exp. von J. Barck & Co. sub A. K. 641.

Herrschaftl. Wohnung

3 Stuben, 2 Kammern, Küche zum 1. April zu vermiethen, Preis 400 ℳ. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [64

3 St., 4 K., K. nebst allem Zubehör ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen **alter Markt 25.**

Ein kleines Logis ist zum 1. April zu beziehen **Alter Markt 3** im Hofe rechts letzte Thür.

Part.-Wohnung, monatl. 5 Thlr., z. 1. Febr zu verm. **Herrenstr. 11, I.**

Herrschaftl. **Wohnung,** part., 2 St., 2 K., K. und Zubehör, 400 ℳ, zu vermiethen **Magdeburgerstraße 29.**

Eine **freundliche Wohnung,** h. Parterre, von 2 St., K., K. u. Zubeh., zu vermiethen **Giebichenstein,** Advocaten- und Hohestraßen-Ecke.

Möbl. Wohnung sof. z. verm. **Brüderstr. 9, II.**

Möbl. Wohnungen gr. Ulrichstr. 29, III.

Freundl. möbl. Stube billig zu verm. **Taubengasse 14** im Vorderh. 2 Tr.

Möbl. Stube (8 ℳ per Mt.) zu vermiethen **gr. Klausstr. 7, II.**

Möbl. Wohn. sofort gesucht für ein junges Ehepaar, besteh. aus 1 Wohnzimmer u. Kammer, auf unbest. Zeit. Off. **10555** an **H. Gräfe,** gr. Märkerstr. 7.

Anst. Schlafst. m. K. Augustastr. 3, H. I.

Anst. Schlafst. m. K. Blücherstr. 10, H. I.

Anst. Schlafstellen m. Kost Zenkergasse 11, I.

Harz 44

heizb. Stube f. 2 Schlafleute z. billig offen.

Schlafstelle mit Kost Südstr. 4, 2 Tr. l.

Schlafstelle mit oder ohne Kost Trödr 113.

Pension.

Zwei Knaben, welche die hies. Schulen besuchen, finden in der Nähe des Waisenhauses gute und billige Pension. Nachhilfe durch einen Primaner. Näheres in der Papierhandlung des Herrn **Grunewald,** Schmeerstraße 20.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die

Inspektorstelle

Z. h 20135 besetzt ist.

Rudolf Mosse, Halle.

Nüchterner, zuverlässiger

Kutscher

sofort placirt **„Moabit", alte Promenade 5.**

Kutscher u. Hausknechte sucht Frau **Herrmann, kl. Klausstr. 7.**

Ein tüchtiger Mühlknappe, 26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen sucht Stellung durch **Fr. Hecht,** Zeitz.

Zum Brodfahren ein junger kräftiger **Mensch** von auswärts sofort gesucht **Müller's Bäckerei, am Mühlweg.**

Einen Lehrling sucht

C. Runckewitz, Glasermeister, **kl. Ulrichstr. 30.**

Für mein Leinen-, Wäsche- u. Ausstener-Geschäft suche ich zum 1. April einen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als **Lehrling.**

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstr. 7.

Einen **Lehrling** sucht **C. Sonntag,** Bäckermeister, **Steinweg 29.**

Ohne Lehrgeld wird für ein **Material- u. Schnittgeschäft** ein junger Mann als

Lehrling

gesucht. Adressen unter **C. L. 61** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Für mein **Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. April cr. einen **Lehrling.**

Wilh. Schubert.

Ein Schuhmacher-Lehrling wird zu Ostern gesucht Königstr. 14, H. p.

Ein Bäckerlehrling

wird gesucht beim **Bäckermeister B. Holzmüller, Wettin a/S.**

Einen **Lehrling** sucht **H. Zaeligen,** Tapezier u. Decorateur, **gr. Sandberg 9.**

Köchin, Haus- u. Stubenmädchen erhalt. sof. u. später b. hoh. Lohn Stellung d. Frau **Rötzscher, Kuttelpforte 5.**

Ein junges Mädchen, 15—16 J. alt, kräftig, welches auch nähen kann, **sucht passende Stellung** Karlstraße 6, III.

Ein nicht zu junges **Hausmädchen,** welches im Nähen u. Plätten erfahren ist, wird zum 1. April **gesucht** von

Frau Luise Arnhold, alte Promenade 2b.

Eine Frau zum Frühstücktragen sofort **gesucht Mauerstraße 9.**

Ein Mädchen für leichten Dienst gesucht. **Hindorf,** Poststraße 1.

Unser Nordhäuser Haus hat von Militairlieferungen ca. 1700 Stück fertiggenähte weisse 52 cm. breite Handtücher übrig behalten, welche, per Stück 50 Pfg. hier abgegeben werden.

Plaut & Sohn, Leipzigerstr. 64.

Polsterheede

prima per Ctr. 10 Mk., secunda per Ctr. 9 Mk. haben vorräthig

Plaut & Sohn, Leipzigerstr. 64.

Wer liefert gereinigtes

Wollfett

in Partieen? Freo.-Offerten unter **B. 251** befördert die Exped. d. Ztg.

250 Stück Rohrstühle

vom elegantesten bis zum gewöhnlichsten empfiehlt die **Halleſche Möbel-Fabrik und Magazin von Friedrich Hoffmann, Brüderstraße 13.**

Achtung!

Ausgekämmtes Damenhaar wird stets zum höchsten Preise angekauft im **Friseur-Geschäft** von **Sternatz, Fleischergasse 19.**

Heu-Offerte.

Hierdurch offerire den Herren Oeconomen u. Gutsbesitzern bestes **Wiesenheu** in Fuhren bis zu ganzen Lowitz. Proben sowie Preisangabe wird auf Wunsch franco übermittelt.

J. Stemmler, Berlinerstr. 6, Halle a/S.

Ein **Piano** und ein **Kinderwagen** ist preiswerth zu verk. Schülershof 19.

Klassiker billig zu verkaufen. Zu erfr. bei **H. Gräfe,** gr. Märkerstr. 7.

Eiserner Kochherd billig zu verkaufen **Völberweg 37.**

Ein guter Reisewelz (neu überzogen, Triester Pelz) ist für den festen Preis von 50 ℳ zu verkaufen. Off. unter **H. 258** an die Exped. d. Ztg.

Wegen Beschaffung einer electrischen größeren Maschine bin ich willens, meine electrische Beleuchtung mit Bogenlichtlampe, 24 Normalkerzen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Einrichtung erhellt einen großen Tanzsaal, auch ist sie für Gesellschaften u. Vereine zur Verwendung bei Theater-Aufführungen 2c. sehr empfehlungswerth.

B. Stolze's Blumenbazar.

Ein getragener **Herren-Gehpelz** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. [66

Guter **Reisewelz** preiswerth zu verkaufen **Leipzigerstr. 11,** 2 Eingang 1 Tr.

Ein starkes, zugfestes

Arbeitspferd

steht zu verkaufen **Ober-Rißdorf Nr. 8.**

Eine trag. Ziege zu verk. Zenkergasse 1.

Ein Schlag g. Haustauben umzugsh. zu verkaufen kl. Ulrichstr 1b. **Schulze.**

Heinrich Gundlach,

Papierhandlung,
Halle a/S., Breitestrasse 32,
empfiehlt alle von andern ähnlichen Handlungen angezeigte Artikel.
Reelle Bedienung. — Billige Preise.
Wiederverkäufern Fabrikpreise.

Ein **stud. phil.,** im Stundengeben geübt, wünscht in Gymnasialfächern **Unterricht** zu ertheilen. Off. unter **A. 250** in der Exp. d. Ztg. niederzul.

Einem hochgeehrten Publikum d. Halle empfehle ich mich als **Schneider** in und außer dem Hause zu nähen. Gefl. Auftr. erbitte **II. Vereinsstr. 2, I.**

G. Knöfel Schuhmach. i. Fußleidende **gr. Märkerstr. 9, I. I.**

Eine **Berliner Plätterin** w. Beschäftig. Näh. **Freudenplan 6,** 1 Tr.

Im Buchstaben- u. Monogrammsticken empfiehlt sich in und außer dem Hause **A. Wilde,** Glauch. Kirche 6, II.

Rasiren 5 ₰, **Frisiren** 10 ₰, **Haarschneiden** 15 ₰, für Kinder u. Militair 10 ₰. **Park-Bad.**

Zur Beachtung!

Getragene Kleidungsstücke, alte Stiefeln u. s. w. kauft fortwährend und zahlt stets die besten Preise

C. Buchholz,

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe, Eingang am Briefkasten.

Neue Damen-Maske

zu verleihen **Rathhausg. 17, Lange.**

Elektra

ist ein neues Waschmittel, welches die Wäsche nicht angreift. Es wird in etwas heißem Wasser vorher aufgelöst und entfernt diese Lösung leicht den Schmutz. Bei Anwendung des Elektra zur Wäsche genügt

¼ kg Elektra

auf 50 Liter (5 Eimer) Wasser und erzielt man dadurch eine Ersparniß, die von wirthschaftlichen Hausfrauen wohl zu beachten ist, an Zeit und Geld.

Generalversammlung

der Mitglieder der **gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Krankencasse Montag den 29. Januar c.** abends 8 Uhr im Gasthof zum **goldenen Löwen.**

Der Vorstand.

Die Volksküche

befindet sich **große Märkerstraße 9.** Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰, (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststraße **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden **10. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur bei L. Sachs,** große Ulrichstraße **Nr. 24** zu haben.

1 Stück **Stacket** gef. **Lindenstr. 13.**

Verloren ein **Medaillon** am Donnerstag den 18. d. Mts. Gegen Belohn. abzug. Königstr. 18 im Laden.

Ein **Ohrring** im Theater am Sonntag gefunden. **Schwemme 3.**

30 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Schurken, der mir in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. meine beiden Hausthürfenster eingeschlagen, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

A. Schmeisser, Hausfact 1.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen Jemandem, wer es auch sein mag, etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

F. Jacobi, Halle.

Wohn so eilig lieber Meyer?
Zum Benefiz bei'm B.....g....r.

Fort mit der gefährlichen deutsch-amerikanischen **Abrichthobelmaschine** durch welche in kurzer Zeit so viele rüstige Leute für ihre Profession arbeitsunfähig geworden sind.

Mehrere Tischler.

Briefschreiber v. 23./1. 83. Möchte bitten, sich um seine eigenen Kartoffeln zu kümmern, da ich widrigenfalls noch eine Fensterpromenade mit ihm machen könnte.

Otto Knoll.

Familien-Nachrichten.

Die schwere, aber glückliche Geburt eines **Jungen** beehren sich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen

Halle a/S., 25. Januar 1883.

Alfred Fischer und **Frau Mathilde** geb. **Haun.**

Heute Nachmittag 5 Uhr erlöste Gott meinen guten Gatten, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Lehrer emeritus

Eduard Sparre

vpn seinen langen und schweren Leiden im 68. Lebensjahre durch einen sanften Tod.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Oberröblingen a/H., 25. Jan. 1883.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830127034/fragment/page=0003

Der Bedarf der Provinzial-Irren-Anstalt „Rittergut Alt-Scherbitz" bei Schkeuditz an

1.	4000	kg	Weizenmehl,		
2.	19000	„	Semmel,		
3.	71000	„	Brot,		
4.	70000	l	Braunbier,		
5.	8000	kg	Rindfleisch,		
6.	5000	„	Hammelfleisch,		
7.	1000	„	Kalbfleisch,		
8.	6000	„	Schweinefleisch,		
9.	1000	„	Schweinefett,		
10.	200	„	Schinken,		
11.	1500	„	geräucherten Speck,		
12.	1000	„	Bratwurst,		
13.	50	„	Cervelatwurst,		
14.	500	„	Rothwurst,		
15.	500	„	Leberwurst,		
16.	50	„	Pökelzunge,		
17.	500	kg	Rindertalg,		
18.	12	Tonnen	Vollheringe,		
19.	2000	kg	Tischbutter (Stückenbutter à 250 gr),		
20.	300	„	Faßbutter,		
21.	350	Schock	Eier,		
22.	1000	kg	Graupen,		
23.	40	„	Gräupchen,		
24.	1500	„	Weizengries,		
25.	200	„	Fadennudeln,		
26.	1300	„	ungarische Hirse,		
27.	300	„	gemahlene Hafergrütze,		
28.	100	„	raffinirt Rüböl,		
29.	5000	„	pennsylvanisches Petroleum,		
30.	3000	„	Kochholz,		
31.	600	„	gedarrte thür. Pflaumen,		

für die Zeit vom 1/4. 1883 bis dahin 1884

soll **Montag den 5. Februar cr. Vormittags 10 Uhr** im Anstaltsbureau durch öffentliche Licitation zur Lieferung ausgeboten werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Anstaltsbureau eingesehen oder in Abdruck gegen vorherige Einsendung von 0,30 Mark in Postmarken von der Direction bezogen werden.

Die den Geboten zu Grunde zu legenden Proben sind vorher einzusenden oder doch spätestens zum Licitations-Termine mit zur Stelle zu bringen.

Der Director.
Dr. Paetz.

Depositen- und Cheque-Verkehr.

Baar-Einzahlungen verzinse ich bis auf Weiteres.

Bei 6monatl. Kündigung mit			4½% p. a.
„ 3	„	„	4% p. a.
„ 2	„	„	3½% p. a.
„ 1	„	„	3% p. a.
„ täglicher	„	„	2% p. a.

Ernst Haassengier,
Bank- und Wechselgeschäft.

Aufträge zu den am 29. und 30. d. M. zum Course von 98,40 zur Subscription gelangenden 12,000,000 Reichsmark 4% Pfandbriefe der Preuss. Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft nehme spesenfrei entgegen.

Halle a/S. Bernh. Lindner.

Preuss. Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Zu der am 29. und 30. Januar a. c. stattfindenden Subscription auf — Mark 12,000,000 4procentige Pfandbriefe — der Preußischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft nehmen Zeichnungen zum Course von 98,40% spesenfrei entgegen

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Neu! **Pianinos** Neu!
mit Drehvorrichtung.

Tüchtige Agenten z. Verkaufe dieses Artikels gesucht. Off. u. Ang. d. Referenzen unter **B. J. 123 Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Zug- und Heilpflaster
mit Stempel **M. Ringelhardt** und der Schutzmarke: auf den Schachteln, ist zu beziehen à 25 und 50 ₰ aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Theatralischer Verein „Helikon"

früher „Vacuna".

Sonntag den 28. Januar 1883

Wohlthätigkeits-Vorstellung und Ball

in „Müller's Bellevue"

zum Besten der Ueberschwemmten am Rhein.

Zur Aufführung gelangt:

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 4 Aufzügen von C. Töpfer.

Billets, 3 Stück 1 ℳ, sind vorher bei Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, Poststraße und Geiststraße, und Abends an der Kasse à 40 ₰ zu haben. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Bauer's Brauerei.

Sonnabend früh 9 Uhr Speckkuchen,
Abends Pökelknochen mit Meerrettig, Klösen 2c.
Bier hochfein. **F. C. Müller.**

Reichskanzler.

Sonnabend Stamm: Thüringer Klöse mit Sauerbraten.
4 franz. Billards.

Hallescher Verein für Volkswohl.

Generalversammlung Donnerstag den 1. Februar Abends 8 Uhr im „goldenen Ringe".

Tagesordnung: Geschäftsbericht: Ertheilung der Decharge.

Die Rechnungen und Belege liegen vom 1. bis 14. Februar im Geschäftslokale des **Hallenschen Bauvereins** zur gef. Einsicht aus.

Auf der Grube Neuglücker Verein bei Nietleben

ist längere unter Dach gelagerte und trockene Stückkohle vorräthig.

Winter-Mäntel

Restbestand, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen

8/4 rein Wolle, Cachemir, schwarz u. couleurt

zur Confirmation, sehr preiswerth, Mtr. von 1 Mk. 80 Pfg. an empfiehlt

Grosse Ulrichstrasse 6. **Carl Dähnert.**

Sonnabend den 3. Februar eröffnen wir im Restaurant „Elsässer Taverne" einen 12 Stunden umfassenden stenogr. Lehrcursus. Honorar incl. aller Lehrmittel Mark 4. Gefl. schriftl. Meldungen bitte dort niederzulegen.

Arends'scher Stenogr.-Verein.

Restaurant Delitzscher Bierhalle.

Heute Sonnabend

Pökelknochen.

Neue
Akademie der Tonkunst
Hermannstr. 2A.

Director: **Leonh. Engelhardt.**

Vollständige Ausbildung im höheren Clavierspiel, Violine, Violoncello und **Theorie.**

Im **Solo-Gesang** für **Oper, Concert, Oratorium.** Für den **Rede-Vortrag** auf der **Bühne, Kathe der, Kanzel** etc.

Anmeldungen nimmt der Director täglich entgegen.

Zu gleicher Zeit eröffnet der Unterzeichnete einen Cursus für **Pädagogik** und **Methodik** verbunden mit praktischen Unterrichtsübungen zur speciellen Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Die **Elementar-Clavier-** und **Gesang-Schule** nimmt Anfänger (vom 7. und 9. Lebensjahre an) auf.

Geschwistern Preisermässigung.

Ausführliche Prospecte sind durch den Unterzeichneten zu beziehen.

Leonhard Engelhardt,
Hermannstr. 2 A, II. Etage.
Sprechstunden 10—12, 3—5.

MANITOBA NORD-AMERIKA.

2 Millionen Acker für Ansiedelungszwecke. Bericht der 4 deutschen Ackerbau-Delegirten, die kürzlich Manitoba besuchten, sowie Karten, illust. Brochüren 2c., beg. **Kanada** frei zu beg. von der **Kanada Agentur, Water-street, Liverpool.**

Amerika.

Von meiner Rundreise durch die westlichen Staaten Amerika's zurückgekehrt, versende auf Wunsch an Auswanderungslustige die neuesten Beschreibungen dieser Länder gratis und franco.

C. A. Voigt,
Leipzig, Ritterstraße 29.

MANITOBA

und der
GROSSE NORD-WESTEN von AMERIKA
die
Getreidekammer der Welt.

Ausführl. und illustr. Pamphlets, Landkarten, genaue Auskunft gratis u. franco durch den Agenten der **Canadischen Pacific Eisenbahngesellschaft,** 101, Canon-street, London. Jedem Ansiedler wird Land von der Regierung geschenkt.

Elektra
H. Ch. Werther & Co.
Elektra
Helmbold & Co.
Elektra
C. Hofmeister & Co.
Elektra
Gutschow & Barnicke.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Pfeifen- u. Ovalspiegel in gediegener Arbeit zum Selbstkostenpreise.

P. Könnemann,
21. große Märkerstraße 21.

Ein f. u. Handwagen, pass. f. Fleischer, gr. u. kl. Heck- u. Wachtelhauer, ein Reisepelz sind preiswürdig zu verkaufen **Steinweg 27a.**

Ein Neufoundländer Hund, schwarz, großes Exemplar, soll sofort preiswerth verkauft werden. Gefl. Anfragen an die Exp. d. Ztg. sub **E. 255.**

Ein gutes Pianino
verkauft verhältnißhalber recht billig **Königstraße 17, 2. Etage.**

Birkenfournire,

ca. 1000 □Meter, **meistens bunte Waare,** die für fremde Rechnung bei mir lagern, werden nach Auswahl à □Meter 80 ₰ in kleineren Posten abgegeben.

Chr. Berghaus, Halle a/S.

Täglich frische holl. Austern, im Ganzen und Einzeln billigst, empfiehlt
Wilh. Schubert.

Pa. silbergrauen Astrach. Caviar, Fließend fetten ger. Rheinlachs, Lüneburger Fürsten-Neunaugen, Teltower Rübchen, Straßburger Gänseleberwurst, Rügenwalder Gänsebrüste, Kieler Fett-Bücklinge, Italien er Prünellen empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- und gr. Ulrichstr.-Ecke.

Seedorsch
große Fische empfing
Herm. Lincke, alter Markt 31.

---

37. Leipzigerstraße 37.

Frischen Seedorsch in großen Fischen. Täglich große Sendungen von frischen **Riesen-Bücklingen** zu billigsten Preisen empfiehlt **Friedrich Hoefer.**

Rollmöpse
à Schock 2 ℳ 50 ₰ empfiehlt
R. Musculus.

Heringe in Tonnen u. ausgepackt empfiehlt
R. Musculus.

Feinste Rittergutsbutter
in Stücken. Für Wiederverkäufer billigste Preise.
R. Musculus,
7. Friedrichstraße 7.

Rossfleisch.

Ich mache diese Woche auf ganz **Prima-Waare** aufmerksam.

Fr. Thurm.

Sonnabend fr. hausschlacht. Wurst und Suppe.
A. Reinhardt, Königstraße 25.

Sauerkohl
empfiehlt **Reinhardt,** Königstr. 25.

Elegante Masken-Garderobe
stelle ich auch in diesem Jahre zur Verfügung zu billigsten Preisen.
N. Grotius, Mittelwache 9.

Sägespähne bei **L. Reuter,** Mann.-Str. 16 (3 Schwäne).

Jahn'scher Turnverein
Abends 8½ Uhr
Uebung
in **Thieme's Garten.**
Der Vorstand.

Turnverein „Ule"
Mittwoch und Sonnabend
Abends 8½ Uhr
Uebung
in der **Actienbrauerei.**
Der Vorstand.

Meine Restaurations-Lokalitäten nebst Gesellschafts-Zimmer und Billards, darunter Quadrat-Billard, erstes hier, bringe in empfehlende Erinnerung.

E. Peter's Restaurant,
Kühle Brunnengasse am Markt.

Sämmtl. **Zeug- u. Blechschmiede** werden freundl. gebeten, **Sonnabend, den 27. d. M., Abends 8 Uhr** in **Stadt Leipzig** zahlreich zu erscheinen.

J. A.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 27. Januar 1883.
Vorstellung im III. Abonnement.

Zum 4. Male:
Cyprienne.

Lustspiel in 3 Acten v. Vict. Sardou.

Sonntag: Der Zongleur.

Große Original-Posse mit Gesang von Pohl und Conradi.

Théatre variété

im Salon z. gold. Schiffchen.

Täglich
Concert und Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Restaur. z. Eiskeller.

Heute Sonnabend
sauern Rinderbraten mit Thüring. **Klösen.**
M. Krahl.

Restaur. z. Wilhelmsgarten

Heute Sonnabend
Schlachtefest.

Lüttich's Restaurant,

Schlossberg 1.

Sonnabend den 28. Januar
Schlachtefest.
Früh 8 Uhr **Wellfleisch.**

Neue Quelle.

Lorenz' Restaurant.
Heute Sonnabend
Pökelknochen m. Meerrettig.

Geese's Restauration.

Sonnabend von früh an Pökelknochen.

Broihanschenke Ammendorf.

Heute Sonnabend
Speckkuchen.

Wansleben am See.

Restaurant
zum Seebad

empfiehlt dem schlittschuhfahrenden Publikum die brillante **Eisbahn** des Mansfelder Sees, **Getränke** in bekannter Güte. **C. Röhrborn.**

Hallescher Turnverein.

Sonnabend 27. Januar abends 8 Uhr **Generalversammlung.** im **Rosenthal.**

Da wichtige Vorlagen auf der Tagesordnung stehen, ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen nothwendig.

Der Vorstand.

Gärtner-Verein.

Sitzung
am Sonnabend den 27. Januar.
Vortrag des Herrn **Friedrich Stieme** über: **„Einwirkung der Zeit und Mode auf die Gärtnerei."**

Sing-Academie.

Sonnabend den 27. Januar Abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.

Der Vorstand.

Ring- und Athleten-Club.

Sonnabend den 27. Januar 8½ Uhr
Uebung.

Alle diejenigen Mitglieder, welche nicht erscheinen, werden für ausgeschieden betrachtet.

Im Saale des Kronprinzen.
Sonnabend d. 27. Januar 1883 Abends 8 Uhr

XVI. Concert
des Orchestermusikvereins.

Schumann, Ouv., Scherzo u. Finale.
Cherubini, Ouv. Faniska.
Koch, Romanze f. Fagott.
Rossini, Ouv. Semiramis.

„Huste-Nicht". Dieser bewährte **Malz-Extract,** ein wohlschmeckendes diätetisches Haus-Genuß-Mittel, hat durch seine heilkräftigende Wirkung bei Husten und verschiedenartigen Krankheiten der Athmungs-Organe die zahlreichsten Anerkennungen und selbst die weiteste Verbreitung und Anwendung in den höchsten Kreisen gefunden, worüber in der Separat-Beilage der heutigen Nummer zahlreiche Atteste zur Einsicht vorliegen. Bei der gegenwärtig herrschenden wechselvollen Witterung empfehlen wir besonders die erste Seite des beiliegenden, von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau,** mit belehrenden Erläuterungen herausgegebenen Beilage-Blattes der geneigten Beachtung.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830127034/fragment/page=0004